

Herforder Zeitung

Bezugspreis
halbjährlich 1.— Mk.
Die Zeitung erscheint täglich,
außer Sonn- u. Feiertag,
mittags.

für Stadt



und Land

Druck und Verlag Dr. Ruffe
Geschäftsstelle: Herford,
Rammstraße 29/31

Versehrter Nr. 63
Postfach Nr. 5296
Schleswig-Holstein

Anzeigenpreis:
Preis für die 1 spaltige Milli-
meterzeile od. deren Raum für
Stadt und Landkreis Herford
10 Goldpfennig;
Reklamen
50 Goldpfennig.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Allmählicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 102

Herford, Donnerstag, den 1. Mai 1924

42. Jahrgang

Willst Du Selbstzerstörung?

Die Wahlprophezeien prophezeien auf allen Straßen und auf allen Plätzen den „Rud nach rechts“. Rätselhafte Sache! Hört man wirklich auf den Mann aus dem Volk, auf den durchschnittlichen Liebhaber der Politik am abendlichen Stammtisch oder im lebhaft debattierenden Eisenbahnkuppe, so gewinnt man einen ganz anderen Eindruck. Selten genug trifft man auf eine feste Parteimeinung; jedermann läßt sich die Dinge hin und her durch den forgenbollen Kopf gehen. Doch die Prophezeiung vom Rud nach rechts, von der niemand weiß, von wannen sie kommt, hängt wie eine dunkle Wolke über den Häuptern, wie ein Schicksal, vor dem es keine Rettung gibt.

Was hat es mit dieser rätselhaften Suggestion auf sich? Sie gleicht den dunklen Nebeln, die unser Land so lange Zeiten hindurch von Lichter Bläue trennen. Vor jeder Klarheit und fröhlichen Stärke müßte sie zerfließen. Wir müssen es verhindern, daß die Deutschen wiederum — wie so oft in der Geschichte des letzten Jahrtausends — wissend-unwissend dem finsternen Tun verfallen und von Verlichtern angelockt, obwohl sie sie erkennen, in grauenvoller Willenslosigkeit dem eigenen Tod entgegenzueilen.

Der Spuk muß weichen, wenn man ihn erkennt. So gehen wir daran, ihn zu vertreiben! Wenn wir ein wenig nachdenken, wissen wir genau, daß der „Rud nach rechts“ eine Tat der Selbstzerstörung bedeuten würde. Was kann es fürchterlicher geben, als in die nationalistische Gebärde des Säbelraffens zu verfallen und sich die Feinde auf den Hals zu laden, ohne — einen Säbel zu besitzen? Was kann es verwerflicher geben, als eine Politik des absoluten Neins, als den Versuch, einen neuen „Rud nach rechts“ zu beginnen, so den deutschen Staat und die deutsche Wirtschaft weiterhin Stück für Stück besetzen und zerstören zu lassen, unvorstellbares Elend in die deutschen Gassen zu rufen und auf jede Zukunft Deutschlands zu verzichten? Was kann man sinnloseres tun, als den Weg des starken nationalen Willens zum realen Aufstieg nach Zurücklegung der schwersten Stationen zu verlassen. Ist es bei Lichte besehen nicht rätselhaft, daß von der Möglichkeit eines „Rud nach rechts“ in Deutschland überhaupt gesprochen werden kann? Enthält die bei Deutschen und Völkern beliebte Phrase „Nieder ein Ende mit Schrecken, als ein Schrecken ohne Ende“ nicht das unumwundene Eingeständnis, daß man den Tod Deutschlands und aller seiner Bewohner vorschlägt, da man die zähe Kraft zum langsamen Aufstieg nicht besitzt? Lächerliche Fiktion, die den Spuk des „Rud nach rechts“ begleitet, sind der Glaube, daß dem Bürger, Steuerzahler oder Beamten irgendein Opfer erspart bliebe, wenn der Staat die Politik der Verzweiflung statt die der nationalen Härte triebe. Oder die Behauptung, daß die Bestellung eines Diktators uns irgendwas an Opfer oder Vernunft erspare, als ob er ein Gott wäre und wir nicht als Volk selbst der Wirklichkeit gegenüberstünden und mit ihr zu rechnen müßten? Oder die törichte und gebärgte Legende von allen, daß die Republikaner weniger national und zur guten vaterländischen Tat bereit seien, weil sie seltener von der Nation reden und mit ihr prahlen, dafür aber in den Verzweiflungsjahren sie in stiller Tat aus dem Chaos gerettet haben.

Wenn wir unsere Lage einen Augenblick im Lichte vernünftiger Klarheit betrachten, so wissen wir, daß wir Deutschland und uns selbst den Stolz verheken, wenn wir rechts wählen, ja daß wir nationale Unentschiedene sind, wenn wir einer Partei unsere Stimme geben, die nach rechts schwankt und das Zurücklegen des einzig möglichen Wegs durch Falschabschwüngen verzögert. Revoltieren wir endlich gegen die gräßliche Suggestion vom Rud nach rechts, die auf einem ganz schmalen Grat, der in der Ferne — doch schon auf einem ganz schmalen Grat, der in der Ferne — doch schon sichtbar — auf grüne hohe Matten mündet. Die Suggestion vom „Rud nach rechts“ ist das Schwindelgefühl, das uns auf dieser Gratwanderung ergreifen und vernichten will: geheime Schwäche gaukelt uns in der Luft neben dem steinigen Grat, den wir allein gehen können, leuchtende Gärten vor. Wollen wir von unserem Grat zu ihnen hinüberwechseln, so stürzen wir in die Leere. Nur wenn wir mit äußerster Härte und letzter Sinnesbeherrschung weiterstreiten, werden wir am Leben bleiben und die grünen Matten gewinnen.

Bernfsgliederung der demokr. Kandidaten.

Die jetzt vorliegenden genauen Listen der demokratischen Reichstagskandidaten gestatten einen Überblick über die Berufsangehörigkeit der in den Wahlkreisen und auf der Reichs-

Das Neueste vom Tage

Der Leiter der Ostasienabteilung im Auswärtigen Amt, Ministerialdirektor Knipping ist zum Gesandten in Mexiko ernannt.

Der Fachsenverband hat den Schiedsspruch des Schlichters, der eine Lohnhöhung im Ruhrkohlenbergbau um 15 Prozent vorschlag, abgelehnt.

Im unbefetzten Deutschland ist die Zahl der Arbeitslosen in der Zeit vom 1. bis 15. April von 703 000 auf 476 000 zurückgegangen.

Auf dem Mannheimer Friedhof fand gestern die Einäscherung der sterblichen Überreste von Helfferich statt; als Vertreter der Reichsregierung nahm Reichsfinanzminister Dr. Luther an der Trauerfeierlichkeit teil.

Die Fachgewerkschaft deutscher Eisenbahn-Fahrbeamteten hat sich mit der Gewerkschaft deutscher Reichseisenbahnbeamten zu einer einheitlichen Organisation zusammengeschlossen.

Der halb deutschnationale und halb volksparteiliche Hannoverische Kurier berichtet, daß der Kreislandbund von Hannover, Linden und Springe seinen Mitgliedern empfohlen habe, die deutsch-hannoversche Liste zu wählen.

Am 11. Mai beginnt in Moskau eine deutsch-russische Eisenbahnkonferenz, auf der Einzelheiten der direkten Verbindungen zwischen Deutschland und Rußland eingehend besprochen werden sollen.

Liste aufgestellten Männer und Frauen. Berücksichtigt sind dabei die ersten drei Kandidaten jedes Wahlkreises, sowie zwanzig Kandidaten der demokratischen Reichsliste; Doppelkandidaturen sind nur einmal berücksichtigt.

Gleich stark sind vertreten, und zwar mit je dreizehn Berufsangehörigen, die Verwaltungs- und Kommunalbeamten, die Lehrer aller Gattungen und die Industriellen. Unter den Verwaltungsbeamten befinden sich die Minister Geßler, Hann, Sellpach und Roenneburg, sowie die früheren Minister Koch und Schiffer. Auch Frau Dr. Bäumer ist als Ministerialrätin dieser Kategorie zugezählt. Unter den Angehörigen des Lehrberufs befinden sich sechs Frauen. Als nächstgrößte Kategorie folgt mit zwölf Vertretern die Landwirtschaft, fast ausschließlich Mittel- und Kleinbauern. Neunmal sind Arbeiter und Angestellte auf den Listen der Deutschen demokratischen Partei vertreten. Weiter folgen die Hausfrauen mit sieben Vertreterinnen. Mit je fünf Angehörigen sind dann die Handwerker, die Angehörigen des Großhandels, die Post- und Eisenbahnbeamten (dabei eine Frau), die Rechtsanwälte und die Gelehrten (Dozenten an Universitäten und Technischen Hochschulen) zu finden. Je vier Vertreter stellen Kleinhandel (einschl. der Gastwirte), sowie die Journalisten (unter ihnen eine Frau). Ferner befinden sich auf den Listen drei Diplomaten (Graf Bernstorff, Freiherr v. Richthofen und Dr. Kiezler), drei Richter, zwei Geistliche, ein Arzt, ein Apotheker, ein Offizier und drei Frauen ohne Beruf. An Frauen stehen auf den Listen insgesamt 22, mehr, als irgendeine andere Partei an führender Stelle aufgestellt hat.

Die Zusammenstellung beweist, daß die Deutsche demo-

kratische Partei in allen Schichten der Bevölkerung ihren Anhang hat und aus allen Kreisen namhafte Vertreter zu den Wahlen zählt. Besser als jede andere Partei kann sie daher im Dienste der Volksgemeinschaft die einander widersprechenden Berufsinteressen zum Ausgleich bringen und so eine überaus wichtige Aufgabe im politischen Leben erfüllen.

Spengler gegen die Rechte.

Der von den Deutschvölkischen mit besonderer Vorliebe zitierte Historiker Oswald Spengler, veröffentlicht in den „Münchener Neuesten Nachrichten“ einen Vorabdruck aus neuen politischen Schriften, dem wir folgende bemerkenswerte Feststellung entnehmen:

„Man kann nur in bitterer Sorge auf die nationale Rechte sehen, die sich heute als Vergeltung und Treuhänderin der Zukunft zur Übernahme der Geschäfte rüsten. Sie besitzt nichts von staatsmännischen Fähigkeiten, wie sie in Deutschland nie etwas davon besessen hat, und sie ist heute zur Führung der Staatsgeschäfte genau so wenig reif wie damals, als sie Bismarck 1872 den Krieg erklärte. Und, nebenbei gesagt, wie klein, flach, beschränkt und unwürdig steht neben dem englischen Satz: „Right or wrong, my country!“ der deutsche: „Juden hinaus!“, eine bloße Negation unter völliger Verleumdung der Tatsache, daß die gefährlichsten antideutschen Kräfte, der Gang zu internationaler und pazifistischer Schwärmerie, der Haß gegen Autorität und Machterfolg tief gerade in deutschen Wesen begründet sind. Angehörige der eigenen Rasse sind immer gefährlicher als die einer fremden, die schon als Minderheit die Anpassung vorziehen muß, wenn man sie ernsthaft vor die Wahl stellt. Der englische Instinkt tut das, und mit großem Erfolge: jeder Fremde wird als Engländer anerkannt, wenn er und so lange er sich für die Größe Englands mit seinen Talenten, Mitteln und Beziehungen einsetzt.“

Die Deutschnationalen haben mit dem Vorbildern, auf die sie sich stützen und mit deren Namen sie ihrem Programm einen geistigen Inhalt zu geben versuchen, Pech. Nachdem sich erst vor kurzem Mussolini recht scharf gegen den antisemitischen Nationalismus ausgesprochen hat, folgt nun auch die Absage des „Preußen“ Spengler.

Wieder ein politischer Mordversuch.

In der Nähe von Osnabrück.

Die wahnsinnige politische Verheerung, die von rechtsradikalen Kreisen getrieben wird und die sich gegenwärtig bei zahlreichen Wahlversammlungen in blutigen Schlägereien auslebt, hat wieder einmal eine neue Frucht getragen. Als am letzten Sonntag der Provinziallandtagsabgeordnete Adamczyk, Vorsitzender der Deutschen demokratischen Partei in Osnabrück, mit dem zweiten demokratischen Wahlkreis kandidaten, Randwirth Schmidt, sich zu einer Versammlung in Fährtenau (Reg.-Bezirk Osnabrück) begeben wollte und gerade aus dem Wagen stieg, gab, wie der „Demokratische Zeitungsdienst“ berichtet, ein 16-jähriger Klempnerlehrling namens Wiltens einen Schuß ab, der vermutlich dem Kandidaten zugehört war, diesen aber nicht traf, sondern Herrn Adamczyk, dem die Lunge durchbohrt wurde. Der Getroffene befindet sich noch in Lebensgefahr. Es gelang, den Täter festzunehmen, der nach seiner Verhaftung vollständig zusammenbrach. Dem Vernehmen nach soll er rechtsradikalen Kreisen nahestehe. Dieses ruchlose Attentat ist ein trauriges Zeichen dafür, wohin die politische Verheerung führt, und welche geistige Verwirrung sie in jugendlichen Köpfen anrichtet. Es ist menschlich durch-

Vorbereitungen der Repto.

mit. Paris, 30. April. Nachdem die Reparationskommission heute vormittag 10½ Uhr zunächst zu einer offiziellen Sitzung zusammengetreten war, hat sie im Anschluß daran eine offizielle Sitzung abgehalten und beschlossen:

1. Sofort das Organisationskomitee für die deutsche Reichseisenbahngesellschaft zu bilden und zu diesem Zweck die beiden Sachverständigen Asworth und Leberbe zu ersuchen, persönlich an den Arbeiten dieses Komitees teilzunehmen. (Vorgesehen in Artikel 9 des Anhangs IV des Sachverständigenberichts.)

2. Sir Robert Kinderslay als Mitglied des Komitees für die Organisation der Reichseisenbahngesellschaft zu bezeichnen. (Vorgesehen in Artikel 3 des Anhangs I des Sachverständigenberichts.)

3. Zu ernennen Alfred Descompe, Mitglied des Verwaltungsrates der Banque Générale du Nord, und Präsidenten der Handelskammer zu Lille sowie Dr. Alberto Pirelli, Industrieller (Italien), zu Mitgliedern des Organisationskomitees für industrielle Obligationen. (Vorgesehen in Anhang V.)

mit. Paris, 30. April. Die Völkerverkonferenz tritt morgen vormittag zu einer Sitzung zusammen. Sie wird, wie verlautet, die deutsche Note über die Kontrollfrage besprechen.

mit. Paris, 30. April. Cabas meldet aus Brüssel, die Besprechungen der belgischen Minister Theunis und Symans mit Mussolini sind für den 18. Mai in Mailand vorgesehen.

mit. Paris, 30. April. Ministerpräsident Poincaré hat heute vormittag den italienischen Botschafter empfangen.

Paris, 30. April. Die belgische Regierung hat beschlossen, mit der russischen Regierung Verhandlungen einzuleiten. Auch gegenüber Rußland wird also Belgien nunmehr eine von der französischen abweichende Politik beginnen. Der Vorschlag zu diesen Verhandlungen soll allerdings von der Moskauer Regierung ausgegangen sein. Der Sekretär der russischen Gesandtschaft in London, Fernes, überbrachte diesen Vorschlag seiner Regierung vor einiger Zeit in Brüssel, und das belgische Kabinett beschloß, den Antrag zur Einleitung von Verhandlungen anzunehmen. Die Verhandlungen werden in London stattfinden. Vor allem werden sie sich auf die Verträge beziehen, die in früherer Zeit zwischen Belgien und Rußland abgeschlossen worden waren. Natürlich wird es sich vor allem um die Frage der Wiederherstellung der früheren wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern handeln.

aus erklärlich, daß der Täter nach seiner Verhaftung zusammenbrach. Denn danach ist ihm offenbar erst die Einsicht gekommen, zu welcher schrecklichen Verbrechen er sich von den hinter ihm stehenden Kreisen mißbrauchen ließ. Sie trifft denn auch die Hauptverantwortung an diesem Mordtatsache. Denn daß der Gedanke dazu im Kopfe eines 16jährigen Jungen gewachsen sein soll, ist nicht anzunehmen. Man sollte nicht glauben, daß es anständige und rechtschaffene Menschen gibt, die am Tage der Wahl einer Partei ihre Stimme geben könnten, die die so dringend notwendige Volksverjüngung mit Dolch und Revolver herbeizuführen sucht.

Feuerkampf mit Verbrechern

Dortmund, 30. April. Bei der Aushebung eines Kommunisten in Gelsenkirchen in einem Hinterhause der Schillerstraße kam es heute früh zu einem Feuergefecht zwischen der Polizei und den Kommunisten. Auch die Feuerwehr wurde zu Hilfe gerufen. Da die Kommunisten sich nicht ergeben wollten, wurden sie schließlich nach stundenlanger Belagerung ausgeräuchert. Einer von ihnen erschoss sich, ein anderer ist anscheinend erstickt. Der Kriminalbeamte Bludan wurde durch mehrere Schüsse so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus gestorben ist. Ein anderer Beamter wurde ebenfalls erheblich verletzt.

Gelsenkirchen, 30. April. In den letzten Tagen sind auf verschiedenen Schachanlagen des Reviers Sabotageakte vorgenommen worden, die offenbar auf linksradikale Elemente zurückzuführen sind. Der Polizei ist es nun gelungen, die Leute zu ermitteln, die diese Sabotageakte verübt haben. Heute nacht wurden bereits mehrere Verhaftungen vorgenommen. In einer Stelle kam es aber zu einem dramatischen Kampfe. Als die Polizeibeamten in einem Hinterhause der Schillerstraße die Treppe hinaufstiegen, wurden sie sofort mit Feuer empfangen. Dadurch wurde ein Kriminalbeamter sofort getötet und ein zweiter durch Beinschuß schwer verletzt. Es blieb der Polizei nichts anderes übrig, als das Ueberfallkommando und die Feuerwehr zu rufen, die nun das Haus umstellten und belagerten. Da aus dem Hause heraus ein wahnsinniges Feuer entzündet wurde, versuchte die Feuerwehr, das Dach des Hauses in Brand zu stecken, doch gelang das wegen des Regens nicht. Nach zweistündigem Feuergefecht hörte das Schießen aus dem Hause aber plötzlich auf, und die Polizei stellte fest, daß die beiden Verbrecher tot waren. Es ist noch nicht ganz aufgeklärt, ob sie bei dem Gefecht erschossen wurden oder ob sie sich selbst schließlich erschossen haben. Die weiteren Ermittlungen sind noch im Gange. Im ganzen gab es drei Tote und einen Schwerverletzten.

Herford und Minden-Ravensberg

Wer jedem traut wird, leicht und oft betrogen,
Wer aber keinem traut, betrügt sich selber,
Betrügt sich um den Glauben an die Menschheit,
Auf dem allein des Lebens Glück beruht.

D. Sanders.

1. Mai.

Was der Wähler wissen muß.

Von der städtischen Steuerverwaltung, der die Bearbeitung der Wahlangabe übertragen ist, wird uns geschrieben:

Da am 4. Mai zugleich mit den Reichstagswahlen auch die Wahlen für die Gemeindevertretungen stattfinden, haben die Wähler zur Vermeidung ungünstiger Stimmabgabe darauf zu achten, daß für jede dieser Wahlen ein besonderer Stimmzettel und ein besonderer Umschlag zu verwenden ist. Hierbei ergeben sich folgende Unterschiede:

A. Reichstagswahl.

Der bereits früher beschriebene Einheitsstimmzettel für die Reichstagswahl trägt außer den gesamten im Wahlkreis zugelassenen Kreiswahlvorschlägen keinen weiteren zur Unterscheidung dienenden Aufdruck. Die hierzu gehörende Umschlag ist gleichfalls mit keiner Aufschrift, sondern nur mit dem amtlichen Stempel, dem Reichsadler, versehen. Der Reichstagswähler erhält den amtlich hergestellten Stimmzettel nebst Umschlag ausschließlich im Wahllokal ausgehändigt. Auf dem Stimmzettel kennzeichnet er durch Ankreuzen innerhalb

des hierzu bestimmten Kreises oder durch Unterstreichen oder in sonst erkennbarer Weise denjenigen Kreiswahlvorschlag, dem er seine Stimme geben will.

B. Gemeindevahlen.

Der Stimmzettel ist auf Antrag aller Herforder Parteien ebenso wie der Einheitsstimmzettel für die Reichstagswahl amtlich hergestellt. Er enthält sämtliche Wahlvorschläge nebst den 4 ersten Bewerber und wird nur im Wahllokal verteilt. Zur Unterscheidung von dem Reichstagsstimmzettel trägt der Stimmzettel für die Stadtverordnetenwahlen den Aufdruck: Gemeindevahl. Ebenso ist der Stimmzettelumschlag durch das aufgedruckte Siegel der Stadt Herford, sowie den deutlich sichtbaren Aufdruck: Gemeindevahl gekennzeichnet. Den Wahlvorschlag, dem der Wähler seine Stimme geben will, kennzeichnet er in gleicher Weise, wie die Stimmzettel für die Reichstagswahl.

Es sei noch gemäß Erlasses des Pr. Ministers des Innern vom 24. April 1924 darauf hingewiesen, daß es dem bei Einführung des amtlichen Stimmzettels verfolgten Zweck widersprechen würde, wenn den Parteien gestattet wäre, den amtlichen Stimmzettel einzuschneiden, um ihn mit einer entsprechenden Eintragung an ihre Anhänger zu verschicken oder zu verteilen. Desgleichen wäre es mit den Wahlbestimmungen nicht vereinbar, die amtlichen Stimmzettel an die Parteileitungen gegen Kostenerlag auszugeben, damit der Stimmzettel außerhalb des Abstimmungsraumes parteimäßig hergerichtet werden kann.

H. Der Mai ist gekommen . . . ! Der Mai ist der Monat der Blüte. Und als solcher erhebt er mit Recht Anspruch auf einen Ehrenplatz, den höchsten, unter den Monaten des Jahres. Was dem Menschen die Jugend, das ist der Natur die Zeit der Blüte: die erste Stufe des kraftstrotzenden Werdens in dem ewigen Prozeß des Werdens und Vergehens. Die Freude an der Natur ist eines jener Güter, die Gott den Menschen mitgab und welche kein widriges Lebensschicksal uns rauben kann; ein reiner Genuß, der dem ärmsten in gleichem Maße zur Verfügung steht wie dem Reichen. Der beste Sinn, den dieser Monat haben kann, ist die Gewißheit, daß der Blütenmonat mit seiner Naturpracht dem Menschen in gleichem, oft selbst größerem Maße gehören kann, als dem Reichen, wenn er sich nur die Fähigkeit bewahrt hat, die Pracht der Blütenmeere auf Herz und Sinne einwirken zu lassen.

W. Die Großhandelsindexziffer. Die auf den Stichtag des 29. April berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem Stande vom 22. April (124,3) mit 124,2 nahezu unverändert. Die Inlandswaren zogen von 112,2 auf 113,3, oder um 1 v. H. an. Die Einfuhrwaren sanken von 188,1 auf 178,6, oder um 5,5 v. H.

H. Die Herforder Arbeitslosenziffer ist weiterhin weiter zurückgegangen. Am Sonnabend vergangener Woche wurden in den Listen des Arbeitsamtes 27 männliche Arbeitslose geführt, heute sind es deren nur noch 15. Weibliche Arbeitslose und Kurzarbeiter gibt es hier nicht mehr.

H. Die Reife der Sozialdemokratie wird sich in diesem Jahre wenig einheitlich gestalten. Denn eine Reihe von Gewerkschaften hat beschlossen, an diesem Tage zu arbeiten. Auch in Herford ist es so.

H. Der gefräßige erste Schultag unserer Kleinen. Wenn der Ausdruck von einem Jugendparadies je seine Berechtigung hat, dann von den früheren Kinderjahren, wo auch das engste Haus dem Kinde noch die ganze Welt bedeutet. Hier war es glücklich, hier fühlte es sich bei immer denselben Menschen, Tieren und Pflanzen heimisch. Ein kleiner Winkel mit dem Spielzeug oft dürftigster Art wurde ihm zum zweiten Königreich. Es lebte frei und unbekümmert dahin. Es schlief, es aß und trank, es spielte und tollte nach Belieben, unbedacht um das zweite Gekostene und Gekostete, ebenso unbefragt um das ferne Morgen. Nun aber streckt seit gestern eine neue Macht gebietend ihre Hände nach dem kleinen Wesen aus, die Schule. Für eine Reihe von Jahren wird sie sich mit den Eltern in den jungen Menschen teilen, bis an die Ausgrenzung des Kinderlandes ihn geleiten. So ist's Schicksal, macht für das Kind, so ist's unabwendbar. Schweren Herzens gibt wohl manche Mutter an eine andere Macht ab, was sie

bisher fast allein, unbefruchtet besessen. Eine neue Welt, manchmal sehnlich heiß vom Kinde erwartet, manchmal in tiefer Seele gesüßet, hat sich aufgetan. Schule und Eltern werden, wenn sie ihre Aufgabe recht verstehen, diese neue Welt pflegen und das Kind darin erst recht.

H. Die Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge betragen von heute ab im Landkreis Herford 1 v. H. des Grundlohnes. Bekanntlich erhebt die Stadt Herford überhaupt keine Erwerbslosenversicherungsbeiträge mehr.

Aus Nachbarschaft und aller Welt

Hagen. Ein junges Mädchen hatte im vergangenen Jahre als Pantomime sich an Geschäftsgeldern vergreifen und war deshalb jetzt zu einer kleinen Gefängnisstrafe verurteilt worden. Aus Reue und Scham verübte das Mädchen Selbstmord.

Kassel. Die hiesige Kriminalpolizei ist einer Einbrecherbande auf die Spur gekommen, die seit geraumer Zeit die Bewohner Kassels und seiner Nachbardsörfer bedrängt. Lebensmittel aller Art, Einrichtungsgegenstände, Wäsche waren ihre Hauptbeute. Sie brachen aber auch in Museen ein und raubten kostbare Stücke. So fällt ihnen auch der Einbruch auf der Löwenburg zur Last. Die Täter sind dem Kasseler Tageblatt zufolge meist keine Kasseler, sondern stammen aus Marburg. Ein Teil, Einbrecher wie Heßler, sitzt schon seit Februar in Haft. Eine Anzahl war schon auf der Flucht und wurde in Frankfurt in einer Kasse ohne Verhaftet. Der Anführer der Bande werden 100 Einbrüche zur Last gelegt. Zentnerweise sind die gestohlenen Waren täglich an- und abgefordert worden.

Dortmund. Das altangesehene rheinisch-westfälische Banhaus Gebr. Stern in Dortmund hat sich wegen Zahlungsunfähigkeit unter Geschäftsaufsicht begeben. Das genannte Banhaus besteht seit 1880 und gehört zu den bedeutendsten Augensternen des rheinisch-westfäl. Marktes.

Altenburg. Im Dezember und Januar herrschte in dem Dorfe Amelingshausen bei Altenburg das Auswandererfieber. Nicht weniger als 17 Personen wanderten aus dem Dorfe aus nach Brasilien. Nunmehr sind aber Briefe von den Auswanderern angekommen, die Bände von Enttäuschungen sprechen. Einem von ihnen ist es gelungen, den Weg zur Heimat zurückzufinden. Was er erzählt, genügt vollst, um das Auswandererfieber völlig zu erlösen. Ein Schwarzer gelte dort mehr als ein Deutscher. Die Hitze sei unerträglich, die Insektenplage furchtbar. Dazu komme das Heimweh. Denn erst im Ausland lerne man recht erkennen, was die Heimat bedeute. Es gebe eben nur ein Deutschland, und wenn die Verhältnisse in der Heimat zur Zeit auch nicht gut seien, so wären sie doch noch tausendmal besser, als in dem gelobten Lande Brasilien. Auch die übrigen Auswanderer wollen nach Deutschland zurückkehren, sobald es ihre Mittel irgendwie erlauben.

Hannover. Seit etwa acht Wochen wurde der Polizei-Oberwachmeister Klatt, Al. Regidentstr. 5 wohnhaft, vermißt. Jetzt ist seine Leiche in der Nähe der Brühlmühle aus der Seine gezogen. Klatt war zuletzt in einer Wirtschaft in der Reinststraße gesehen worden, wo er um Mitternacht Feierabend geboten hatte. Er hat dann seine Streife fortgesetzt und ist nicht wiedergekehrt. Ob er Verbrechern zum Opfer gefallen ist oder ob ein Unglücksfall vorliegt, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Braunschweig. Die Braunschweigische Staatsbank hat einen neuen Weg gewiesen, um beim Wohnungsbau vorwärts zu kommen. Sie will den Wohnungsbau nach neuartiger Muster finanzieren. Zur Förderung des Wohnungsbauwerkes richtet sie Depostitenbücher ein. Die erste Einzahlung auf ein Baudepostitenbuch muß 200 Mark betragen. Spätere Einzahlungen müssen mindestens im Betrage von 10 Mark geleistet werden. Wenn 50 Prozent des zum Bau eines Eigenheims notwendigen Kapitals angesammelt worden sind, gibt die Bank (frühestens nach drei Jahren) 50 Prozent des normalen Zinseszinses des Hauses als ersichtliche Hypothek auf das Grundstück, zahlbar bei Fertigstellung des Hauses zu den bei der Staatsbank alsdann gültigen Hypothekenbedingungen. Der Inhaber des Baudepostitenbuches kann den Betrag einschließlich der Zinsen usw. nach drei Jahren zurückverlangen. Der Staatsbank steht das Recht zur Kündigung der Einlagen nur zu, wenn die Einzahlungen nach drei Jahren nicht mindestens 1500 Mark erreicht haben. Mit der Kündigung erlischt für die Staatsbank die Verpflichtung zur Hypothekenabgabe. Die Einlagen sind wertbeständig und zurzeit mit 12 Prozent verzinst.

Berlin. Blättermeldungen aus Landsberg a. d. Warthe zufolge kam in der Nähe von Schwerin (Warthe) ein Automobil auf der abschüssigen Straße beim Ausweichen vor einem Fußwender ins Schleudern und überschlug sich in voller Fahrt. Von den Insassen wurden ein Major Witte und der Kreisaußerschulinspektor Weimars getötet. Der Bankrat des Kreises

Die Macht der Drei

Ein Roman aus dem Jahre 1955 v. Hans Dominik.

49) Nachdruck verboten.
Amerikanisches Copyright by August Scherl, Berlin 1921.

Sie dachte das Wort nicht zu Ende. Von einem plötzlichen Impuls getrieben, sprang sie auf und sagte einen Entschluß. Einen übereilten und unvernünftigen. Aber sie hatte in diesen Minuten nur noch das eine Gefühl, daß sie fort müsse. Silvester zu suchen, bis sie ihn gefunden habe.

Vorsichtig öffnete sie die Tür zu dem Zimmer der alten Termolen. Die hatten ihr Nachmittagschlafchen noch nicht beendet. Leise machte sie die Tür wieder zu. Hastig füllten ihre zitternden Hände eine kleine Ledertasche mit dem Notwendigsten. Ein paar Zeilen an die Alten. Daß sie ginge, ihren Gatten zu suchen.

An der Tür blieb sie stehen und umfaßte mit einem langen Blick noch einmal den schlichten Raum, in dem sie die letzte glückliche Stunde mit Silvester verbracht hatte. Da stand ja noch der Elektromotorenempfänger, mit dem sie jederzeit und überall seine Stimme hören konnte, wenn er sie rief. Sie eilte darauf zu und hing den Apparat über ihre Schulter. Lautlos und ungesehen verließ sie die Wohnung. Aber nicht ungesehen das Haus.

Dr. Glossin sah sie auf die Straße treten. Er folgte ihr. Erst in die Uferbahn, dann in das Flugschiff. Sorgfältig darauf achtend, daß er selbst nicht von ihr gesehen werde. Eifrig darauf bedacht, sie nicht aus den Augen zu verlieren.

Der teleenergetische Strahler Silbersters arbeitete mit einer besonderen, von ihm zum erstenmal in reiner und kongen-

trischer Form dargestellten Art der Energie, mit der Formenergie. Sein Apparat enthielt, in besonderer Art gespeichert, einen verhältnismäßig nur geringen Vorrat dieser Energieform.

Um trotzdem die gewaltigen Leistungen des Strahlers zu erklären, muß man sich zwei Umstände vor Augen halten. Erstens die automatische Selbsterneuerung der Formenergie. Eine leuchtende Eichel besitzt nur unmerkbar geringe Mengen von Formenergie. Diese winzige Menge reicht aus, um aus vorhandenen Stoffen und einfacher Sonnenstrahlung einen großen Eichenbaum entstehen zu lassen. Danach aber ist die ursprünglich vorhandene Menge der Formenergie keineswegs erschöpft. Im Gegenteil, sie erfährt automatisch eine Vergrößerung, denn der aus der ersten Eichel erwachsene Baum bringt neue Eicheln in großer Menge hervor.

Nach dem gleichen Grundsatz erfährt der in dem Strahler gespeicherte Vorrat an Formenergie durch das Arbeiten des Apparats keine Schwächung, sondern er blieb dauernd auf gleichbleibender Höhe.

Zweitens muß immer wieder betont werden, daß der Strahler auf die überall im Raum vorhandene physikalische Energie nur auslösend wirkte, wie etwa der Fingerdruck gegen einen Flintenabzug auf die in der Gewehrpatrone vorhandene chemische Energie. Nur die Größe und Formgebung der strahlenden Elemente begrenzten die Wirkungen, die mit dem Apparat zu erreichen waren. Den letzten großen Strahler hatte Silvester auf eine Höchstleistung von 10 Millionen Kilowatt oder 13 Millionen Pferdestärken bemessen. Das war eine Leistung von imponanter Stärke, eine Energiemenge, die sich im Laufe von Stunden und Tagen ins Riesenhafte häufen konnte. Es war geboten, vorsichtig mit Maschinen von solcher Leistungsfähigkeit umzugehen, Sorge zu tragen, daß die Wucht ihres Angriffes sich nicht auf unbeabsichtigte Ziele richtete.

Es konnte nichts passieren, solange der Strahler richtig

bedient wurde, solange die wenigen und einfachen Vorschriften seiner Handhabung beachtet wurden. Doch um sie zu beachten, mußte man seine Sinne beisammen haben. Man durfte nicht kopflos vor Schreck und Aufregung sein, wie es Silvester war, als er in der sechsten Stunde des vierten Tages, den die drei am Pol zubrachten, vom Strahler forterlief.

Um die vierte Stunde dieses Tages hatte Silvester den Strahler gerichtet, die neue Telefonanlage eingeschaltet und wollte Jane von seiner Rettung Mitteilung machen. Er stellte den Strahler auf das bekannte Ziel und brachte das Bild von Jones Zimmer in Düsseldorf auf die Mattscheibe. Jeder Gegenstand des fernen Raumes wurde sichtbar. Nur den Empfangsapparat konnte er nicht finden, den er Jane bei seinem Abschied übergeben hatte, und Jane selbst war nicht da.

Silvester suchte. Er ließ den Strahler Joll für Joll vorrücken und verfolgte mit wachsender Aufregung und Sorge das Bild auf der Scheibe, jeden Raum im Hause Termolen. Er verfolgte die Spuren Jones auf der Straße. Die Bilder aller der Wege und Orte, die er während seines Aufenthalts in Düsseldorf mit ihr betreten hatte, zogen auf der Scheibe vorüber. Er suchte in steigender Verwirrung und Angst, bis er nach stundenlangem Bemühen die Nachforschung entmutigt aufgeben mußte.

Atma! war sein Gedanke. Atma mußte ihm helfen. Atma besaß wohl die Mittel und Kräfte, um wiederzufinden, was er selbst mit seiner wunderbaren Entdeckung nicht zu finden vermochte. So ließ er den Strahler und ließ durch Gänge und Höhlen, bis er auf Atma traf. Er fand ihn im Gespräch mit Erik Trutvor. Worte und Sätze schlugen an sein Ohr, auf die er in seiner Erregung kaum achtete.

„Zwingen, ohne zu verwunden! Bedenke die Macht, ohne zu töten!“

Schwern, der sich gleichfalls in dem Auto befand, kam mit einem Herden-
hol und Pantofelstiefeln davon. Sein Kutscher erlitt einen Schädel-
und Armbruch.

Wib. Berlin. In der Nacht wurde in der mexikanischen
Gefangenschaft am Kurfürstendamm ein Einbruch verübt, bei
dem den Einbrechern unter anderem drei Schreibmaschinen
in die Hände fielen.

Berlin. Sonntag nachmittag zog ein von Hagel und
Sturm begleitetes Gewitter über Berlin, das besonders in
Regel großen Schaden verursachte. Der auf dem Schloß er-
richtete Wänderzirkus Blumenfeld wurde noch vor der Vor-
stellung vom Sturm umgestürzt. Personen sind nicht dabei zu
Unfall gekommen. Der Schaden wird auf 300-400 000 Gold-
mark berechnet. — Auf der Spree bei Streunau kenterte in-
folge des Sturmes ein mit zwei Personen besetztes Boot. Die
Insassen konnten aber sofort gerettet werden.

Berlin. Ein Diplomingenieur Simon Kastellanki aus
der Karl Schraderstraße zu Schöneberg, der bei einer Aktien-
gesellschaft in der Friedrichstraße angestellt war, fälschte einen
Scheck in einer Speditionsfirma mit Stempel und Unter-
schrift, verschaffte sich hierauf 12 000 M und verschwand damit.

Berlin. Wie die Blätter aus Landsberg a. d. Warthe mel-
den, wurde in Neppen ein Reisender auf dem Wege zum
Bahnhof von jungen Burschen überfallen und durch Dolch-
stiche lebensgefährlich verletzt. Ein Fuhrmann in Neppen
wurde gleichfalls von jungen Burschen überfallen, schwer ver-
letzt und beraubt. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Wib. Berlin. In einer von etwa 1000 Teilnehmern be-
suchten Wahlversammlung der sozialdemokratischen Partei in
der Brauerei Königsplatz kam es zu einer Schlägerei mit den
zahlreich anwesenden Kommunisten. Hierbei wurden fünf-
zehn Personen verletzt. Die Polizei stellte die Ruhe wieder
her und nahm mehrere Verhaftungen vor. — Im Anschluß
an eine Wahlversammlung der deutsch-völkischen Freiheits-
partei in Oberschönweide kam es gleichfalls zu starken Ruhe-
störungen durch anwesende Kommunisten. Als die Polizei die
Kommunisten aufforderte, das Lokal zu verlassen, leisteten
letztere Widerstand, sodaß die Polizei von ihren Gummiknüp-
peln Gebrauch machen mußte.

Leipzig. Der seit über vier Wochen vermisste Direktor der Volksbank
GmbH. in Leipzig, Paul Stiehe, wurde in der Elster als Leiche auf-
gefunden. Er hat in einem Anfall von Schwermut seinem Leben ein
Ende gemacht.

Jena. Die Knopfabrikations-Maschinenfabrik Sytal & Pombors in
Schmolln bei Altenburg in Thüringen, in der über 1000 Arbeiter be-
schäftigt sind, ist nach einer Meldung des „Volksanzeigers“ bis auf die
Grundmauern niedergebrannt. Es wird fahrlässige oder böswillige
Brandstiftung vermutet.

Wiesbaden. Im Kaufmanns-Erholsheim in Wies-
baden hat sich ein schwerer Unglücksfall zugetragen. Es wurde
dort ein Zimmer mit Blausäure desinfiziert. Durch ein Ver-
sehen eines Zimmermädchens wurde das vorschrittsmäßig ab-
gedichtete Zimmer vorzeitig geöffnet, und die giftigen Gase
verbreiteten sich auf dem Flur. Zwei dort befindliche Per-
sonen, ein Ingenieur Otto Fallner und der Koch Walter Neu-
mann, atmeten die Gase ein und fielen sofort in Bewußtlosig-
keit. Nachdem die Verunglückten sofort mit dem Sauerstoff-
apparat behandelt wurden, ist Neumann nach seiner Einliefe-
rung in das Krankenhaus gestorben. Der Zustand des zweiten
Patienten ist sehr bedenklich.

Odenburg. Für den Freistaat Odenburg ist die Polizei-
kommando auf 1 Uhr nachts festgesetzt. Sie endet in den Monaten
Mai bis September um 5 Uhr und in den übrigen Monaten
um 6 Uhr morgens und gilt auch für geschlossene Gesellschaften.
Theater, Lichtspielhäuser, öffentliche Schaustellungen und
u. a. sind spätestens um 11.30 Uhr nachts zu schließen. Tanz-
lustbarkeiten dürfen nur an drei Tagen der Woche stattfinden.
Die tanzfreien Tage werden von der Polizeibehörde einheitlich
für ihren Bezirk festgelegt.

Culm. Ein vierfacher Raubmord ist am zweiten Oster-
feiertage abends in dem Anstehldorfe Eifelau bei Culm
in einem isoliert gelegenen Gehöft des Anstehlders Rud. Lober
verübt worden. Lober war mit seiner Frau nach einem Nach-
bardorfe gefahren. Drei seiner vier Kinder und ein Flücht-
lingskind aus Russland legten sich um 8 Uhr in die gemein-
same Schlafstube zu Bett. Der älteste Sohn von 15 Jahren
legte sich im Stalle angezogen nieder. Plötzlich hörte er laute
Angstschreie seiner Geschwister und lief in das nächste Dorf,

um Hilfe zu holen. Den Nachbarn bot sich beim Eintritt in
das Schlafzimmer ein graufiger Anblick dar. Den vier Kin-
dern, Knaben und Mädchen von 10 bis 14 Jahren, war mit
einer Art der Schadel gestopft worden. Die Mörder haben
nach Vollendung ihres Verbrechens wertvolle Sachen geraubt,
einen Teil aber zusammengepackt liegen lassen. Sie sind noch
nicht ermittelt. Es kommen nur mit den örtlichen Verhält-
nissen vertraute Personen in Frage.

Wib. London. Die deutsche Bark „Bohus“ ist am Sonn-
abend in dichtem Nebel auf die Klippen von Otterswid-Island
aufgelaufen und völlig irrad geworden. Zwei Mann der Be-
satzung sind ertrunken, 38 gerettet.

Der Nordpolflyg Amundsens.

Norland. Der „Corriere della Sera“ meldet aus Christiania, daß
der Marineleutnant Riser Larson, Vizepräsident des norwegischen Flieger-
vereins, zur Teilnahme am Nordpolflyg Amundsens berufen worden sei.
Die Wahl Larsons rufe allgemeine Genugtuung hervor, da seine tech-
nischen und praktischen Erfahrungen im Flugwesen bekannt sind und er
vor drei Jahren einen gelungenen Flug rings um die Küsten Norwegens
durchführte.

Ein deutsches Weinbau-Museum.

Die Stadt Freiburg hat dem badischen Staat den Peter-
hof, ein aus dem 16. und 18. Jahrhundert stammendes histo-
risch wertvolles Gebäude, zur Errichtung eines Weinbau-
museums zur Verfügung gestellt. Das badische Weinbau-
institut wird seine umfangreichen Sammlungen darin zusam-
menstellen. Das Museum wird sowohl einen Überblick über
die historische Entwicklung des Weinbaus und der Kellervirtu-
schaft in Deutschland geben, wie auch den gegenwärtigen
Stand an Hand von Modellen, Zeichnungen, Tafeln, Präpa-
raten usw. demonstrieren.

In zweieinhalb Tagen von Paris nach Bagdad.

Der französische Fliegerleutnant Dity hat die Reise von
Paris nach Bagdad auf einem Breguet Flugzeug in der er-
staunlich kurzen Zeit von zweieinhalb Tagen zurückgelegt. Er
traf am Sonnabend abend auf dem Wege nach Indochina in
Bagdad ein. Der Flieger verließ Paris am Donnerstag und
erreichte am selben Abend Bagdad. Von dort flog er Freitag
früh von neuem auf, überflog Anatolien, erreichte abends
Aleppo, verließ dies am Sonnabend morgen und flog den
Euphrat abwärts nach Bagdad, von wo er am Sonntag mor-
gen seinen Flug fortsetzte.

Bahnpostträuberei in Spanien.

Vor einigen Tagen wurde in Andalusien ein Bahnpost-
wagen geplündert, große Wertsendungen, die für den über-
seischen Dienst bestimmt waren, gestohlen und zwei Postbe-
amte ermordet. Die Polizei verhaftete als mutmaßlichen Täter
einen gewissen Antonio Fernal Lopez, der als Croupier in
Cabarets und Spielzirkeln sehr bekannt war. Kurz nach der
Verhaftung beging er in seiner Wohnung Selbstmord. Seine
Frau, Carmen Alenza, machte dem Untersuchungsrichter Ge-
ständnisse, welche die Verhaftung mehrerer angesehenen Per-
sönlichkeiten Madrids zur Folge hatten. Man nennt den Be-
sitzer des Hotels International von Madrid, sowie einen an-
gesehenen Mühlenbesitzer.

Märkte

Wib. Elberfeld, 28. April. Auftrieb 617 Stück Großvieh, davon 198
Ochsen, 200 Bullen, 326 Färsen und Kühe, 21 Fresser, 761 Schweine,
hiervon 75 holländische, 593 Kälber, 93 Schafe. Es kosteten: Ochsen 50-
52, 41-48, 38-43, 30-35; Bullen 42-45, 35-46, 25-30; Färsen
und Kühe 50-52, 46-48, 35-40, 30-40, 18-28; Kälber 58-60,
50-55, 45-48, 30-40; Widemastschafe 44-48, 25-35; Schweine 56
bis 58, 55-56, 45-55, 40-50. Tendenz in Großvieh und Schweinen
schlecht bei weiter fallenden Preisen, Kälber langsam.

Fraunfurt, 28. April. Der Auftrieb zum heutigen Hauptmarkt be-
stand aus 920 Rindern, 289 Kälbern, 139 Schafen und 2246 Schweinen.
Bezahlt wurden für je 100 Pfund Lebendgewicht für Ochsen 50-58,
42-48, 38-40; Bullen 38-44, 35-37; Färsen und Kühe 50-52,
42-48, 40-48, 36-41, 25-35, 10-20; Kälber 60-65, 50-58, 40-
48; Schafe 33-40, 25-36; Schweine 55-58, 48-55, 40-45. Markt-
verlauf: Klein- und Großvieh sehr langsam, Ueberstand, Schweine ge-
drückt, Ueberstand.

nachgehen konnte. Als ihm das Haus Parte zur zweiten
Seitwand wurde, als ihm ein zartes Liebesglück erblühte. Wel-
cher Dämon hatte ihn damals getrieben, der Erfindung nach-
zugehen, dieser Entdeckung, die schon seinen Vater Freiheit
und Leben gekostet. War nicht Unheil unlösbar mit dem
Problem verbunden? Brauchte der Versuch, es zu lösen, nicht
Tod und Verderben auf jeden, der sich damit abgab?

Wie glücklich hätte sich sein Leben ohne diese Erfindung
gestaltet. Jetzt könnte er auch in Trenton mit Jane verbun-
den sein, dort an ihrer Seite ruhig leben. Gewiß, nur als
ein Dugendmensch, als einfacher Ingenieur der Werke, ein
winziges Näschen in einem riesigen Betriebe.

Den Ehrgeiz hätte er begraben müssen. Aber dafür hätte
er ein beschließendes Glück gewonnen. Das Leben an der Seite
Janes. Niemand hätte es dort geklagt, hätte es wagen könn-
en, ihm so kurze Zeit nach der Vereinigung wieder von der
Seite seines Weibes fortzureißen. Wieviel Schmerzliches wäre
ihm erspart geblieben. Die Verhaftung und Verurteilung.
Die schweren Tage in Sing-Sing.

Er hob den Kopf, und sein Blick traf sich mit dem von
Atma. Es schien, als ob der Jünger jeden Gedanken hinter der
Stirn Silvesters gelesen hätte. Er schüttelte verneinend das
Haupt, und Silvester ergriff den Sinn.

Es wäre ihm nicht erspart geblieben! Auch wenn er
nie an die große, gefährliche Erfindung gedacht hätte, würden
feindliche Gezeiten ihn aus einem stillen Glück gerissen haben.
Dann war es wohl Schicksal, der niemand zu entgehen
vermag.

Die Lehren von Panglong-Tzo wurden wieder in ihm
lebendig. Wir sind alle an das Rad des Lebens gebunden und
müssen seinen Drehungen willenslos folgen. Nur um ein
Geringes können wir in jedem der vielen Leben, zu denen wir
verurteilt sind, unsere Stellung auf dem Rade verändern.

Traumartig verschwommen jagten die Gedanken durch

Wirtschaftsleben

Der Stand der Mark.

Berlin, 30. April. Die feste Haltung der Mark an den ausländischen
Plätzen hält an. Aus Amsterdam liegt heute ein Kurs von 63-63½
vor, aus Zürich hört man einen solchen von 1,32½, aus London wird
ein Pfundkurs von 18½ gemeldet, während man aus dem besetzten
Gebiet einen Pfundkurs von 18,6-18,7 hört. Die rückläufige Bewegung
der Devisenkurse im besetzten Gebiet, die die Spannung zu den hiesigen
amtlichen Notierungen auf ein Minimum zurückgeführt hat, übt auch
eine günstige Rückwirkung auf die Anforderungen aus, die an den
hiesigen Devisenmarkt gestellt werden. Schon seit einigen Tagen läßt
sich ein Nachlassen der Orders aus dem Rheinlande, besonders in den
Sauptplätzen London und Amsterdam bemerken.

Berliner Getreidebörse.

Berlin, 30. April. Der Handel in Brotgetreide leidet nach wie vor
unter dem starken Angebot aus den Beständen der Reichsgetreidebestelle,
dabei auf die Frachten keine Rücksicht genommen wird.

Es notierten: Weizen märk. 171-176, Roggen märk. 128-134,
Futtergerste 155-170, Sommergerste 170-190, Hafer märk. 128-136,
Weizenmehl 24,50-26,25, Roggenmehl 20-22,25, Weizenkleie 10,40,
Roggenkleie 8,90, Raps 310, Leinöl 410, Vitoriaerbsen 26-27, kleine
Erbsen 15-16, Futtererbsen 13-14, Pelusiten 12-13, Ader-
sohnen 15-17, Widen 12-14, Lupinen blaue 12-13, gelbe 16-17,
Gerstella 12-14, Rapsstücken 11,20, Leinölstücken 21, Troadenschmelz 9,80
bis 9,90, Torfmehle 8,60, Kartoffelflocken 24-24,50.

Wib. Nürnberg, 30. April. Die Norddeutsche Handels- und Ge-
werbekbank beantragte infolge von Zahlungsstörungen Geschäftsaufsicht.
Wie hierzu von Verwaltungssseite mitgeteilt wird, hat die allgemein her-
schende Geldknappheit Schwierigkeiten hervorgerufen, die ihres Erachtens
nach jedoch im Laufe des heutigen Tages, spätestens morgen behoben
sein werden. Von welcher Seite eine Stützung stattfinden wird, läßt
sich augenblicklich noch nicht sagen.

Die Enquete des Reichswirtschaftsrats über die Textilindustrie.

Die Untersuchung des Vorl. Reichswirtschaftsrats über die Verhält-
nisse in der Textilwirtschaft hat unter Leitung des Vorsitzenden des Wirt-
schaftspolitischen Ausschusses, Direktor Kraemer, der seitens des Reichs-
wirtschaftsministers mit der Durchführung der Enquete betraut worden
ist, begonnen. Zum Vorsitzenden wurde Staatssekretär a. D. Dr. August
Müller, zum stellvertretenden Vorsitzenden Tarnow, zu Berichterstattern
Max Cohen-Reuß und Ezelski gewählt. Der Ausschuss behandelte zu-
nächst die Frage der Öffentlichkeit der Verhandlungen, denen allgemein
großes Interesse entgegengebracht wird. Er entschied sich jedoch zunächst
für Vertraulichkeit der Beratungen, behielt sich aber vor, zu einem
späteren Zeitpunkt gegebenenfalls die Öffentlichkeit herzustellen. Hier-
auf fand eine allgemeine Aussprache über die zur Durchführung der
Enquete geeigneten Wege und Methoden statt. Nach Verständigung über
die Grundlagen und Methoden der Untersuchung sowie nach Feststellung
der hauptsächlich zu erörternden Fragen wurde beschlossen, die in Frage
kommenden Verbände um Benennung von Sachverständigen zu ersuchen,
deren Anhörung Mitte Mai erfolgen soll.

Der Textilhandel gegen die Konditionen der Industrie.

Gegen die scharfen Lieferungs- und Zahlungsbedingungen der Textil-
industrie schreibt der Verband des Einzelhandels von Groß-Essen u. a.
folgendes: „Gegen das Fundamentalgelb kaufmännischer Vertragstreu
verstoßend, verlangen Textilwarenfabrikanten bzw. deren Organisationen,
daß für laufende, zu festen Preisen abgeschlossene Aufträge, die am Tage
des Verfalls der Ware gültigen Preise berechnet werden. Der sich
dem Diktat nicht fügt, erhält keine Ware. Forderungen effektiver Devisen
für Textilwaren sind an der Tagesordnung. Die Seidenwarenfabrikanten
fordern netto Kasse bei Zahlung in Rentenmark. Dollarkontenverrechnungen
oder Papiermark, umgerechnet zum Berliner Kurs, sofern er der Aus-
landsparität der Züricher Börse entspricht, am Tage der bankmäßigen Ver-
sorgung. Die eingehenden Zahlungsmittel müssen zur Beschaffung der
Schweizer Franken für den Fakturbetrag ausreichen. Eine etwaige
Selbstentwertung geht zu Lasten des Bestellers. Die Krefelder Seiden-
webereien fordern zu 100 Prozent Devisenzahlung, obgleich höchstens
25 Prozent des Verkaufspreises zum Einkauf der erforderlichen Rohstoffe
notwendig ist. Stofffabrikanten in München-Gladbach, Ermitagebau be-
rechnen für Spesen, Porti, Verpackung, wie durch Faktura nachgewiesen
werden kann, in Dollar resp. in holländischen Gulden.“ Diese Kon-
ditionen sind so scharf, daß man den Vorwurf des Einzelhandelsverbandes,
es handle sich bei ihnen um einen „Generalangriff auf die Stabilisierung
unserer Währung“ verstehen kann.

Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger
Fr. Kühle; für die Anzeigen: Fr. Vierstedt; beide in Gerford.
Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik hat weder der Be-
zieher noch der Inserent Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

sein Gehirn. Wie im Traum hörte er die Stimme Eril
Truwores.

„Ich brauche dich, Atma. Wenn ich die Macht anwende,
sollst du als mein . . . als unser Vorgesetzter zu den Menschen
gehen und ihnen meinen Willen kundtun.“

Der Jünger neigte zustimmend das Haupt.

„Ich werde gehen, wenn es an der Zeit ist. Tsong-Kapa
sagt: „Gehe zu den Menschen, ihnen die Neuordnung der
Dinge zu verkünden.“ . . .“

Ein dumpfes Krachen unterbrach die Worte. Ein Schüt-
tern und Beben gingen durch die Eishöhlen. Wie wenn die
Schollen schweren Paketes im Sturm knirschend gegenein-
ander gepreßt werden. Der Boden, auf dem sie standen,
schwankte.

„Der Strahler . . .!“

Atma sprach es, bevor noch Eril Truwor oder Silvester
ein Wort fanden.

„Wo steht der große Strahler?“

„Im unteren Gange.“

„Nach oben damit! Von unten kommt das Wasser.“

Der Jünger eilte schon dem unteren Gange zu. Eril Tru-

wor und Silvester folgten ihm. Ueber die breiten Eistufen
ging der Weg nach dem untersten Gang, der zu den Werkstätten
und Laboratoriumsräumen führte. Zu gewöhnlicher Zeit ein
leichter und bequemer Weg. Jetzt nur mit Vorsicht zu be-
schreiten. Der ganze Berg schien sich um etwa dreißig Grad
gedreht zu haben, und in dieser schrägen Lage war der Abstieg
über die glatten Stufen äußerst beschwerlich.

Auf einem Treppenabsatz stand der kleine Strahler, den
sie schon aus Amerika mitgebracht hatten.

Fortsetzung folgt.]

Sonnabend, den 3. Mai, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr spricht im Evang. Vereinshaus

Staatsminister Rönneburg

unser Spitzenkandidat.

Deutsche demokratische Partei.

Vorzügliche Passform!

STEINRÜCK
SCHUHWAREN

Solange der Vorrat reicht

verkaufe ich noch zu diesen
fabelhaft billigen Preisen
Damen-Blusen von 2.95
Damen-Kleider von 6.45
alles hübsche Formen und Muster
Herrenhemden prima Qualität v. 5.90
Herren- und Damen-Wäsche
und Stümpfe
zu ebenfalls billigen Preisen.
A Hecht,
Brüderstrasse 1.

Heraus aus dem Schrank
mit Frühjahr- u. Sommergarderobe!

Zur Reinigung

empfehlen sich

Färberei E. Schulze, Telefon Nr. 522.
Lieferung schnellstens.

Züchtige Autogenschweißer

bei höchstem Lohn
gesucht.

Herrn E. u. Blechwaren-
Fabrik, Verzinkerer Fr. Streuber.

Reisender

gesucht von leistungsfähiger Tabakwaren-
Großhandlung mit Alleinvertriebsrechten von
Tabak- und Zigarettenfabriken gegen Gehalt,
Spesen und Provisionen. Nur wirklich arbeits-
freudige Herren aus der Branche mit nach-
weisbaren Erfolgen wollen sich melden unter
Nr. 2187 in der Geschäftsstelle des Blattes

Bir haben

unsere Vertretung

für den dortigen Bezirk bei höchsten
Provisionshöhen
zu vergeben.

Rihan-Konzern

Hilfale Hannover,
Königsplatz 34.

Züchtige Bügler

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Ferner

Mäherinnen

für Rüster, baumwollene Toppfen und
Hosen.

**Grünemälder,
Scholle & Co.**

Kaufmann sucht für 4-6 Wochen
möbl. Zimmer evtl. mit voller Pens.
Angebote unter Nr. 2196 an die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung.

Preiswerter Verkauf von Weißwaren!

Dieser Verkauf eignet sich besonders zur Anschaffung von Aussternern, sowie zur Vervollständi-
gung des Haushaltes. Es kommen nur meine guten, bewährten Qualitäten zum Verkauf.

Hemdentuch gute Qualität, 85,
grob und feinfädig, 98,

Hemdentuch beste süddeutsche Ware 105,
1.20,

Rohnessel 85,
80 cm, schwere Ware

Rohnessel 188,
160 cm, extra schwer

Roh-Cöper 98,
schwere Ware

Gebleicht Croisé 125,
80 cm breit

Küchentücher 58,
in Baumwolle, Halbleinen,
Reinleinen, 110, 88, 78,

Tischtücher 650,
130/160, 130/225, 180/225,
17.50, 18.50, 19.50,

Damast-Handtücher 165,
in feinsten Qualitäten
2.20, 1.95,

Bettdamast 130, 140 und 160 cm, 280,
schöne Muster, 3.90,

Linon 130, 140 und 160 cm, 225,
gute süddeutsche Ware
2.85, 2.40,

Piquée 135,
extra schwer 1.50,

Handtuchgebilds 85,
Gerstkorn und Drell 1.40, 1.20,

Haustuch 240,
für Betttücher, ca. 150 cm breit 2.85,

Halbleinen 330,
150 und 160 cm breit 3.75,

Alter Markt. **Fritz Leeser** Mausefalle 4.

Für die Impfe

bringe in enormer Auswahl:

Entzückende Kittel
aus Waschtüchern, zum Teil
handgestrickt von 3.75 an.

Reisende weisse
Mull- u. Voilekleidchen
mit Spitzen, Handstickerei od.
Handbelsaum v. M. 4.75 an.

Kittel u. Kleidchen
aus farbigen Woll- u. Waschtüchern,
sowie in einfarbig Tuck und Samt.

Spielhöschen und Spiel-Anzüge
in hervorragend schöner Ausführung.

Kopfschutzhüllen.

Ueberziehjacken und Mäntelchen
mit passender Mütze in handgehäkelt oder gestrickt, sowie aus
Woll- und Baumwollstoffen.

**Lätzchen, Hemdchen, Röckchen, Jackchen,
Strümpfchen, Söckchen.**

**Wagendecken, Wagenkissen, Stoppdecken mit Knavts.
Strick-Anzüge, Samt-Anzüge, Wasch-Anzüge**
in allen Größen.

J. Ruschkewitz, Berford.

**Prima Saat-
und
Speise-
kartoffeln**

Stangenbohnen,
Sauerkraut,
Pflanzensamen u. Kolo-
nialwaren
haben billig abgegeben

Kaiser & Ortiglese,
Holländstr. 27, Fernruf 732.

Laufburische

im Alter von 15-18 Jah-
ren für sofort gesucht.
Fr. Landré,
Wäldchen und Wäldchen,
Bergerstrasse 14.

Hübel
prima Ware
à Str. 40 Pfg.
empfiehlt

Georg Stiebrasse
Ballhofweg.

Beteiligung

an Geschäft od. Betrieb, ge-
sucht. Büro u. Telefo-
handeln.
Geht Angeb. unter 2108
an die Geschäftsst. d. Ztg.

Freidant, Schlachthof
Morgen früh 8 Uhr.
Großer Fleischverkauf.

Sozialdemokratische Wähler-Versammlung

am Freitag, den 2. Mai, abends 8 Uhr im
großen Saal des Schützenhofes

Redner: Reichstagsabgeordneter E. Schreier

**Thema: Die Reichstagswahl —
eine Entscheidung über Deutschlands Zukunft**

Ausprache. Versammlungsbefugte, die sich an der Ausprache betheiligen
wollen, müssen während des Vortrages dem Vorsitzenden ihren Namen
schriftlich mitteilen und angeben, welcher Partei sie angehören. Nach
Grund der Wortmeldungen erfolgt die Festsetzung der Redezeit.

In zahlreichem und pünktlichem Erscheinen laden Männer und Frauen ein

Die sozialdemokratische Partei.

Kurttheater

Bad Deynhausen.

Sonnabend, den 3. Mai,
7 $\frac{1}{2}$ Uhr

Die Fledermaus

Operette von Strauß.

Sonntag, den 4. Mai,
7 $\frac{1}{2}$ Uhr

Die Fledermaus

Operette von Strauß.

Montag, den 5. Mai,
7 $\frac{1}{2}$ Uhr

Der Leidensweg

des Tridericus Rex

Operette in 3 Akten.

Prima Fohlen

geschlachtet
sowie dickes
Fleisch und Wurst
empfiehlt
Paul Dehmann,
Eckstr. 34. Telefon 657.



In guten und in schlechten
Zeiten
wird Pils uns stets
freud bereiten.

ADOLF KREBS - PILSABRIK - MANNHEIM